

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
schliesslich der Wochen-Beilage „Taunus-Bätter“ (Donnerstag) und des „Nassauer Sonntag-Blattes“
(Freitag) in ... Geschäftsstelle oder im Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.20, monatlich 1 Pfennig, beim
Vorbesteller und am Zeitungskeller der Postämter vierteljährlich Mk. 1.20, monatlich 1 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für druckbare Anzeigen, 15 Pfennig
für ausserordentliche Anzeigen; die 85 mm breite Anzeigen-Beilage im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Sch

Samstag
10
November

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe. Jede Nach-
lassbewilligung wird hinsichtlich der drucktechnischen Ausführung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend Mk. 6. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zusätzlich berechnet, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 264 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Pb. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Wiener Generalstabsbericht vom 9. Nov. Die Livenza überschritten. Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Widerstand der Italiener an der Livenza ist ge-
brochen. Die Verbündeten haben den Fluss in der ganzen
Front überschritten und dringen gegen Westen vor.

Auch im Tiroler Grenzgebiet machten unsere Truppen
Fortschritte.

Im Osten und in Albanien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Der italienische Rückzug.

Lugano, 9. Nov. Die Tessiner Presse berichtet das Publi-
kum darauf vor, daß das italienische Heer bis auf die Etzsch
zurückgeht, wo es auf der linken Flanke besser gedeckt sei als
an der Piave und wo auch die westlichen Hilfshere schneller
eintreffen können.

Die Generale Foch und Robertson, die gegenwärtig bei
Coborna weilen, halten alle Pläne selbstverständlich geheim.
Die Zukunft wird uns darüber belehren, ob es im Plane
der alliierten Generalstäbe liegt, ganz Venetien preiszugeben.
Jedenfalls passieren französische und englische Truppen fort-
gesetzt die französisch-italienische Grenze und richten sich be-
reits auf dem Widerstandsgelände ein.

Eine Konferenz beim König in Italien.

Basel, 9. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Agenzia E.S.
fami berichtet: Am Donnerstag begaben sich Lloyd George,
Smuts, Painlevé, Franklin Bouillon, Orlando, Sonnino
und Bissolati an die italienische Front, um den König zu
begleiten. Sie waren von den Generalen Robertson, Foch,
Wilson und ihren militärischen Missionen begleitet. Der
König erörterte in einem beinahe zweistündigen Vortrag
alle Maßnahmen, die die Mitarbeit der Alliierten erfordern.
Die Minister besuchten darauf die französisch-englischen
Truppen.

Die Petersburger Revolution.

An die Bürger Rußlands und die Front

Petersburg, 9. Nov. (W. B.) Meldung der Peters-
burger Telegraphenagentur. Der revolutionäre militärische
Ausschuss des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates hat
folgenden Aufruf an die Bürger Rußlands veröffentlicht.

Die vorläufige Regierung ist gestürzt. Die gesamte Macht
ist in die Hände eines Organs des Petersburger Arbeiter-
und Soldatenrates übergegangen, nämlich des revolutionären
militärischen Ausschusses, der an der Spitze des Proletariats
und der Garnison Petersburg steht. Das Ziel, für das das
Volk gekämpft hat, nämlich der Vorschlag eines sofortigen
demokratischen Friedens, die Aufhebung des Rechtes der
Grundbesitzer, das Land zu besitzen, die Auflösung der Ar-
beiter über die Erzeugung und die Bildung einer Regierung
des Arbeiter- und Soldatenrates ist gesichert. Es lebe die
Revolution der Soldaten, Arbeiter und Bauern!

Ein zweiter Erlass des Ausschusses befragt: Die Macht
über Petersburg ist in den Händen des revolutionären mili-
tärischen Ausschusses des Petersburger Arbeiter- und Sol-
datenrates, der Soldaten und Arbeiter, die sich einmütig er-
klären gestürzt worden. Der Ausschuss fordert die Front
auf, den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat sowie die
neue militärische Macht zu unterstützen, der sofort einen so-
fortigen Frieden und die Rückgabe des Landes an die Bauern
vorschlagen und verfassunggebende Versammlung einberufen
wird. Die ganze örtliche Gewalt geht auf die Bezirks-
Arbeiter- und Soldatenräte über.

Kerenski verhaftet?

Berlin, 9. Nov. (W. B.) Nach dem „B. Z.“ ver-
breitete das Reutersche Bureau eine Petersburger Meldung,
nach der Kerenski verhaftet worden sei.

Zur inneren Lage.

Berlin, 9. Nov. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine
Zeitung“ schreibt: Zur Klarstellung gegen Äußerungen
der Presse, die geeignet sind, die Stellung des zurückgetre-

nen Vizkanzlers Dr. Helfferich im Kreise der letzten Be-
gebenheiten in schiefem Lichte erscheinen zu lassen, veröffent-
lichen wir nachstehend das Schreiben, das Dr. Helfferich
am 28. Oktober, dem Tage des Eintreffens des Grafen
Hertling in Berlin, an diesen gerichtet hat.

Eurer Excellenz bitte ich, in dem Augenblicke, in dem Sie
im Begriffe sind, sich über die Annahme des Reichskanzler-
amtes zu entscheiden, nachstehendes vorzutragen zu dürfen. An-
gesichts der schweren, Erzellenz bevorstehenden Aufgabe halte
ich es für meine Pflicht, soweit es an mir liegt, jedes Hin-
dernis, das einer gedeihlichen Wirksamkeit Ihrer Excellenz
im Wege stehen könnte, beseitigen zu helfen. Meine Person
in der Stellung als Stellvertreter des Reichskanzlers kann
ein solches Hindernis sein. In fast drei Jahren meiner
Tätigkeit im Reichsdienst, namentlich in den sieben Monaten
meiner Tätigkeit als Staatssekretär des Innern und all-
gemeiner Stellvertreter des Reichskanzlers, habe ich mir im
Parlament und in der Presse Gegnerschaften zugezogen, die
bei meinem Verbleiben im Amte für Ihre Excellenz eine
ebenso unerwünschte wie vermeidbare Belastung bilden könn-
ten. Ihre Excellenz brauchen außerdem in der Auswahl
Ihrer Mitarbeiter, namentlich des ersten Mitarbeiters volle
Bewegungsfreiheit. Ich stelle deshalb mein Amt Ihrer
Exzellenz zur Verfügung und erkläre mich bereit, dem Kaiser
mein Entlassungsgesuch einzureichen, sobald sich Ihre
Exzellenz davon überzeugt haben sollte, daß mein Aus-
scheiden im Interesse der Sache liegt und Ihrer Excellenz
die Bewältigung der neuen großen Aufgabe erleichtert. In
ausgezeichneter Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Ihrer
Exzellenz ergebendster

Helfferich.

Dem Inhalte des Schreibens paßte Dr. Helfferich sein
Verhalten auf das sorgfältigste an. Entgegen anderen Behaup-
tungen unternahm er weder bei den politischen Parteien
noch an anderen Stellen irgendwelche Schritte, um der von
ihm Graf Hertling anheimgestellten Entscheidung vorzu-
greifen oder sie zu beeinflussen. Wir erwähnen ferner, daß
Helfferich von den Führern der Mehrheitsparteien, die bei
den letzten Verhandlungen angeregte Uebnahme eines neu
zu bildenden Staatssekretariats der besetzten Gebiete oder für
die Vorbereitung der wirtschaftlichen Friedensaufgaben, des-
gleichen das ihm nahegelegte Verbleiben im preussischen
Staatsministerium als Minister ohne Portefeuille ablehnte.

Hertling und die Parlamente.

Berlin, 9. Nov. (W. B. Amtlich.) Der Reichskanzler Dr.
Graf von Hertling hat heute die bereits für einen früheren
Zeitpunkt geplant gewesene Reise nach München angetreten.
Da der Reichskanzler zur Ordnung dringender Angelegen-
heiten einige Zeit in München bleiben muß, wird er im
Freitagstag erst am 29. d. M. erscheinen können. Im preu-
sischen Abgeordnetenhause wird Graf Hertling am 3. Dezem-
ber das Wort nehmen.

Erweiterung des Hilfsdienstgesetzes.

Berlin, 9. Nov. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Dem Hilfs-
dienstauschuss ist eine vom Bundesrat erfolgte Verordnung
unterbreitet worden, die auf eine Erweiterung des Hilfs-
dienstgesetzes hinzielt. Wie in der Begründung nach dem
„Vorwärts“, gesagt wird, deckt die von den Ortsbehörden
vorgenommene Revision den Bedarf an Hilfsdienstpflichti-
gen auf die Dauer nicht. Der Entwurf dieses unzu-
reichende Ergebnis darauf zurück, daß sich zahlreiche Melde-
pflichtige zu Unrecht nicht gemeldet haben. Der § 2 des
neuen Entwurfes bestimmt nun, daß sich zu melden haben:

1. Alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März
1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben,
soweit sie nicht a) dem aktiven Heere oder zur aktiven Ma-
rine gehören, oder b) auf Grund einer Reklamation vom
Dienst im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind.

2. Alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungari-
schen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind,
das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Bereich
des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder ihren gewöhn-
lichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur
aktiven Marine gehören.

Von einschneidender Bedeutung ist § 7, der bestimmt:
Jeder Meldepflichtige hat auf die Aufforderung des Vor-
sitzenden des Einberufungsausschusses persönlich zu erschei-
nen, auf die Fragen des Vorsitzenden oder seines Vertreters

Auskunft zu erteilen, und sich einer Untersuchung durch den
vom Vorsitzenden bestimmten Arzt zu unterziehen.

Scheidet ein Meldepflichtiger vor Vollendung des 60.
Lebensjahres aus der Beschäftigung bei seinem bisherigen
Arbeitgeber aus oder wechselt er seine Wohnung, so hat er
es bis spätestens am 3. darauffolgenden Werktage für seinen
Wohnort, und wenn er diesen wechselt, für seinen bisherigen
Wohnort zuständigen Einberufungsausschuss mitzuteilen.
Dabei ist seine neue Tätigkeit, sein neuer Arbeitgeber, die
neue Wohnung sowie eine eventuelle militärische Einberu-
fung anzugeben. Außerdem hat auch der bisherige Arbeit-
geber spätestens am dritten Werktag das Ausscheiden dem
für den bisherigen Wohnort des Meldepflichtigen zuständigen
Einberufungsausschuss mitzuteilen. Strafen für Nichterhal-
tung der Vorschriften gehen bis zu 6 Monaten Gefängnis
oder bis zu 10 000 Mark Geldstrafe. Durch eine sehr ein-
gehend ausgearbeitete Meldefarte sollen die Verhältnisse des
Hilfsdienstpflichtigen möglichst genau erfasst werden.

Der Bundesrat hat diese Verordnung angenommen. Er
änderte den Entwurf in dem einen Punkte, daß er die den
Vorsitzenden der Einberufungsausschüsse eingeräumte Straf-
befugnis gegenüber schuldhaft sich nicht Meldenden dem Ein-
berufungsausschuss übertrug. Sodann wurde der Wegfall der
vierzehntägigen Frist, innerhalb deren der Hilfsdienstpflichtige
sich selbst eine Beschäftigung suchen kann, und die Heran-
ziehung der Frauen, sowie der Jugendlichen von 15—17
Jahren zum Hilfsdienst erörtert. Der Chef des Kriegsammtes
führte aus: Vorerst bestehe ein Bedürfnis zu einer solchen
Änderung des Hilfsdienstgesetzes nicht. Er hoffe durch
scharfere Anziehung der bestehenden Vorschriften auszukom-
men. Man sei auf dem Wege der freiwilligen Arbeit der
Frauen bisher gut ausgekommen. Gegen die Unterstellung
Jugendlicher von 15—17 Jahren unter das Hilfsdienstge-
setz spräche insonderheit der Umstand, daß dadurch das Lehr-
verhältnis schwer betroffen werde. Dagegen sei eine Er-
leichterung für die volkswirtschaftliche Arbeit von der Ueber-
weisung der italienischen Kriegsgefangenen zu erwarten, die
zur Hälfte nach Deutschland, zur andern Hälfte nach Oester-
reich-Ungarn übergeführt wurden.

Kleine Rundschau.

Berlin, 8. Nov. (W. B.) Der Kronprinz ist heute vor-
mittag 10 Uhr anlässlich der morgen Abend stattfindenden
Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin in Potsdam einge-
troffen. Der Kronprinz wurde auf dem Bahnhof von der
Kronprinzessin empfangen. Die Tauffeier wird im Schloß
Cecilienhof im kleinsten Familienkreise in Anwesenheit des
Kaisers und der Kaiserin stattfinden.

Lokalnachrichten.

Königstein, 10. Nov. Auf vielseitige christliche wie
mündliche Anfragen über die Funde von römischen Ueber-
resten in dem Felddistrikt „Haderhede“ bei Königstein könn-
ten wir hier folgendes berichten:

Auf Veranlassung des Obersten Cohausen wurde das
betreffende Grundstück, wo sich, wie man sieht, mehrere Hü-
gelgräber befanden, von dem Wirtver Adam Fugel und
dessen Kindern von hier zu Erforschung der Altertumskunde
erworben. Die gefundenen Gegenstände wurden bis zum
Jahre 1910 dem Saalburgmuseum zu Homburg v. d. H. ein-
verleibt. In diesem Jahre wurde in Königstein selbst eine
Altertumsammlung angelegt und dann sämtliche gefundenen
Gegenstände dieser überwiesen.

Ueber die Funde sei nur folgendes erwähnt (in nächster
Zeit wird überdies eine Geschichte über die interessanten
Funde dieser Ueberreste herausgegeben werden). Die auf-
gedeckten Gräber stammen aus der Zeit der Befestigung des
Altkönigs (in den Jahren 16, 17, 18 n. Chr. v.) und sind
angelegt worden von der 4., 21. und 22. Legion. Im Jahre
1914 fand man die Ueberreste eines römischen Wachturms
oder Signalturms (Specula, woher jedenfalls der an-
grenzende Wald „Die Sped“ seinen Namen hat). Die
Ueberreste, deren Ausgrabung noch nicht ganz vollendet ist,
liegen direkt an der uralten „Häuserstraße“, die, wie man
heute noch genau sehen kann, ungefähr 40 oder 50 Meter von
den Ueberresten des Wachturms oder nach alten vorhande-
nen Urkunden „vom alten Zollhaus“ entfernt an der Wald-
ede in sieben Fahrwege auseinandergeht.

Der letzte Fund aus den Brandgräbern ist eine Scherbe

von rotem Sigelaton, auf welcher sich eine von dem ein-
maligen Besitzer gemachte, höchst interessante Ein-
zeichnung befindet. Dieselbe zeigt neben einem Herz, aus welchem, wie
es scheint eine Flamme emporsteigt, das altchristliche Sym-
bol des Palmzweiges, und auf der anderen Seite den Buch-
staben „C“. Diese Einzeichnung hat folgenden Gedanken: „Die
Liebe zu Christus dem Gekreuzigten siegt.“ Nach allem An-
schein rührt die Einzeichnung von einem christlichen römischen
Soldaten der 22. Legion her und ist in der Zeit um 250
n. Chr. G. anzusehen. **Georg Piepenbring.**

Leichenfeier für Herrn Sanitätsrat Dr. Kohnstamm in Königstein.

Königstein, den 10. November 1917.

Gestern wurde unter großer Beteiligung und Teilnahme
hiesiger und auswärtiger namhafter Persönlichkeiten Herr
Sanitätsrat Dr. Kohnstamm auf unserem Friedhofe beige-
setzt.

Bevor der Entschlafene nach dem Hafen der ewigen Ruhe
gebracht wurde, fand auf Wunsch seiner Familie im Neubau
des Sanatoriums eine Haus-Abchiedsfeier statt. Um die
von einem wunderbaren Blumenarrangement umgebene
Leiche hatten sich trauernde Berufskollegen, Freunde und
sonstige Leidtragende in stattlicher Anzahl gesammelt. Herr
Hosprediger Bender hielt auf Wunsch der Hinterbliebenen
für dieselben im Hause eine Andacht. In seiner Ansprache
beleuchtete er die Beziehungen des Menschen zu den Auf-
gaben, die das Göttliche dem Einzelnen in der Familie der
Kulturgemeinschaft gebietet, und betonte, daß der Mensch oft
schwer geprüft wird, um größerem Glücke entgegenzugehen.
Der Verstorbene hatte die Relativität aller menschlichen Er-
kenntnisse genau gefaßt und gewußt, daß auch das Höchste
und Vollkommenste des Menschen gegenüber dem Göttlichen
und seiner Bestimmung unvollkommen sei. Dann rühmte
Herr Hosprediger weiter den Verstorbenen als Helfer so
vieler körperlich Schwerbeladenen und seinen Opfermut
gegenüber dem Vaterlande. Er hatte sein Höchstes, seinen
geliebten Sohn, seinen geistigen Erben, das Ziel seiner
Wünsche und Hoffnungen, dem Vaterlande zum Opfer hin-
gegeben. Diesen Verlust hat er mit einer fast übermensch-
lichen Kraft ertragen, was ihm jedoch alles nur ermöglicht
gewesen, weil seine Gemahlin, in Gedanken und Gefühlen
ihm ebenbürtig, das Schwerste überwinden half. — Vor und
nach dieser Gedächtnisrede des Herrn Hospredigers sangen
Herr und Frau Jorchhammer-Frankfurt mehrere Trauer-
lieder von Brahms; so u. a. „Komm süßer Tod“ und zum
Schlusse das Lieblingslied des Verstorbenen „Wir treten
zum Veten vor Gott den Gerechten.“ Das Harmonium
spielte Herr Oberleutnant Unger. Für die Angehörigen des
Sanatoriums sprach Fräulein Bogtberg. Mit kurzen, herz-
lichen Worten gedachte sie des von Allen geehrten Chefs
und seiner großen geübten Liebe und Sorge um das
Personal.

Nach beendeter Hausfeier sammelte sich um den Leichen-
wagen ein überaus stattliches Trauergefolge. Es fehlte
zusammen aus den Berufskollegen hiesiger Stadt und
solchen selbst aus weiter Ferne, Gelehrten, Offizieren, Ver-
tretungen des Reserve-Lazarets Frankfurt a. M., Niederrad,
der hiesigen sowie umliegenden Vereinslazarette, den städt.
Körperschaften und Leidtragenden von allen Kreisen der Ein-
wohnerschaft usw. Am Grabe angekommen sprach als
Erster Herr Lazarettinspektor Hammon. Er würdigte den
Verstorbenen als Forscher und Wissenschaftler, dem es ver-
dient war, unsere Einblicke in die menschlich-seelischen
Vorgänge zu erweitern, um dadurch jahrtausende alte Ge-
heimnisse unseres Seelenlebens besser zu erkennen. Hier-
durch wurde es leichter, durch das Gestrüpp unserer Er-
kenntnismittel in den Blumengarten jenseits des Mensch-
lichen zu schauen.

Als zweiter Redner sprach Herr Dr. Neuburger-Frank-
furt. Er gedachte der unermüdbaren Forscherfähigkeit des
verstorbenen Kollegen und des Wertes derselben für die ge-
samte Heilwissenschaft, rühmte seine Methode in der Behand-
lung der Kranken, denen er sich nicht als über ihnen stehen-

der Arzt, sondern als Menschenfreund genähert hatte. Hun-
derten von Patienten und Freunden hat er mit seinem ärzt-
lichen Geiste und seiner großen Güte neue glückliche Lebens-
möglichkeiten wiedergegeben. Mit allen Methoden wissen-
schaftlicher Erkenntnis und einem seltenen Scharfblick suchte
der Verstorbene die Ursachen der Leiden festzustellen, um mit
allen Mitteln, aus welchen Gebieten sie auch stammten
mochten, die Heilung des Körpers und der Seele zu er-
reichen.

Mit Behmut nahm für die Familienangehörigen Ab-
schied von dem Verstorbenen Herr Koch-Offenbach. Er entbot
dem Entschlafenen den letzten Gruß und dankte ihm für den
hohen und erhabenen Einfluß, den derselbe auf alle Glieder
der Familie ausgeübt hatte.

Den vorerwähnten Rednern, welche alle prachtvolle Kranz-
spenden niedergelegt hatten, folgte Herr Sanitätsrat Dr.
Egenolf-Kellheim. Er widmete für den Kreisverein König-
stein und Umgebung dem verstorbenen Kollegen herzliche
Worte und legte gleichfalls einen Kranz nieder.

Im Namen der Burschenschaften „Arminia“, „Gießen“ und
„Wassgau“ Strohburg überbrachte Herr Professor Dr.
Kraft-Berlin einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife.
Er betonte in seiner Ansprache, daß der Krieg die Ursache
war, welche nur ihn als einzigen Vertreter der Burschenschaft
hierher führte. Weiter gedachte er aller hervorragenden
Eigenschaften des Heimgegangenen, dessen großen kamerad-
schaftlichen Vorzügen und des ernstlichen Strebens als Burschen-
schafter. Dem Symbol „Schwarz-rot-gold“, das ihm stets vor-
geschwebt, hatte er die Treue bis zum Tode bewahrt.

Den Schluß in der Reihe der Herren Redner bildete
Herr Stadtverordneter Oswald Bauch, der für die städtischen
Körperschaften einen Kranz mit Schleife in den Stadtfar-
ben dem Heimgegangenen widmete und dessen vorbildlichem
Wirken für die Stadtinteressen gedachte. Damit hatte die
Friedhofsfeier ihr Ende erreicht und als die Schollen des
Grabes bedeckt, mochten es mehr als hundert Kränze gewesen
sein, die den stattlichen Hügel bildeten, ein weiteres Zeug-
nis von der allseitigen Liebe und Verehrung für den verdien-
ten Arzt abgebend.

Das Fortbestehen des Sanatoriums in bisheriger Weise
dürfte, wie wir hören, gesichert sein, was wohl im Interesse
unserer Stadt und Einwohnerschaft zu begrüßen ist.

Von nah und fern.

Frankfurt, 9. Nov. Dem Bäckermeister Karl Augenstein
in der Burgstraße haben 2000 Brotscheine gefehlt. Das
Schöffengericht verurteilte ihn zu 200 Mark Geldstrafe.

Der ledige Kaufmann Ernst Bauer hat doppelte
Lebensmittelfakten bezogen, indem er sich zugleich in die
Hauswirtschaft seiner Hauswirtin und in die der Pension
aufnehmen ließ, in der er auf Mittag- und Abendessen abon-
niert war. Das Schöffengericht konstruierte daraus einen
Betrug und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe.

Wo die Zwiebeln stecken. Daß die Zwiebeln zurückge-
halten werden, geht neuerdings aus einem Schöffengerichts-
urteil gegen die Maria Müller, Al. Kornmarkt, hervor, die
wegen Zurückhaltung von Zwiebeln zu 200 M., eventl. für
je 10 M. 1 Tag Gefängnis, verurteilt wurde.

Borms, 10. Nov. In Gommersheim hat ein Fabrik-
arbeiter zwei kleine Landparzellen mit Pflastersteinen ange-
kauft und daraus 5000 Mark erlöst. Das Pfund kostet jetzt
8 Mark, während der Friedenspreis 1.50 M. betrug.

Das Tüftler Kriegsgericht verurteilte den 30-jährigen
Besitzer Gronau aus Boblanen, der aus Eifersucht einen
kriegsgefangenen Russen Urkagow erschlagen hatte, zum
Tode.

Künstliche Zähne

in Kautschuk und Gold.
Kronen und Stützabzahn. Zahnreinigung.
Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber usw.
Carl Mallebré, Königstein. Fernruf 129.
Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Bekanntmachung.

Die Ablieferungen von Einrichtungsgegenständen aus
Kupfer usw. können bis auf weiteres jeden Mittwoch nach-
mittag von 4—6 Uhr an die hiesige Sammelstelle erfolgen. Auch
werden Einrichtungsgegenstände entgegengenommen.

Sollte noch jemand Aluminium im Besitz haben, so liegt es in
seinem eigenen Interesse, dieses abzuliefern und sich somit vor Strafe
zu schützen.

Gleichzeitig werden diejenigen Besitzer von Kupfer- und Messing-
gegenständen, welche im vorigen Jahre von der Ablieferung dieser
Gegenstände befreit wurden, darauf aufmerksam gemacht, sich für Ersatz-
teile zu sorgen, da die Beschlagnahme bevorsteht.

Königstein im Taunus, den 8. November 1917.

Als beauftragte Behörde:

Der Magistrat. Jacobs.

Schafzucht-Verein Königstein i. T.

Montag, den 12. November, nachmittags 1 Uhr, findet im Gast-
haus „Zum Hirsch“ die

Pferch-Versteigerung

für den Monat November und Dezember statt. Der Vierch muß nach
Übernahme sofort gerückt werden.

Zu verkaufen:

2 Einspänner-Wagen (fast neu)

1 Einspänn.-Grupper (neu)

Kellheim im Taunus,
Anton Schauer, Hauptstraße 32.

1 schönes Sofa,
1 Küchenschrank,
mehrere Stühle usw.

zu verkaufen
Cronbergerweg 6, Falkenstein.

Wachsender Raumgewinn in Venetien. Großes Hauptquartier, 10. November.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Hestiges Trommelfeuer ging englischen Vorstößen voraus,
die nordöstlich von Boelcapelle nach Tagesanbruch ein-
setzten. Sie wurden nach Kampf abgewiesen.

Längs der Yser und vom Southouster Walde
bis Zandvoorde steigerte sich die Tätigkeit der Ar-
tillerien am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Niederländische und Garde-Bataillone mit Pionieren und
Teilen eines Sturm-Bataillons entzissen nach heftigen
Feuervorbereitungen durch Artillerie und Minenwerfer der
Franzosen Stellen am Chaume-Walde.

Starke, bis in die Nacht hinein wiederholte Gegenangriffe
des Feindes brachen verlustreich zusammen. 240 Ge-
fangene, darunter fünf Offiziere, blieben in unse-
rer Hand.

Leutnant Freiherr von Richthofen errang seinen
25. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienische Front.

Österreichisch-ungarische Truppen drängen in Val
Sugana und im oberen Piave-Tale vor.

Italienische Nachhut, die sich am Gebirgsrande und in
der Ebene an den Flußläufen westlich der Livenza er-
neut zum Kampfe stellten, wurden geworfen.

Vom Sugana abwärts bis zum Meere
haben die verbündeten Armeen die Piave
erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 9. Nov. (W. B. Amtlich.) Tauchboot durch-
geführte Streifzüge unserer U-Boote haben im Mittelmeer
erneut zur Vernichtung zahlreicher Dampfer von zusammen
über

28 000 Bruttoregistertonnen

geführt. In der Nähe der spanischen Südküste wurde ein
Geleitzug von mehreren Fahrzeugen bei Nacht angegriffen
und größtenteils vernichtet. Zwei beladene Dampfer waren
nach fünf Minuten versenkt, ein dritter fiel ein halbe Stunde
später dem Geschützfeuer des U-Bootes zum Opfer. Der be-
waffnete englische Dampfer „Ferrona“ (4591 To.) wurde
in nächstlichem Feuerüberfall, der jede Gegenwehr erstidte,
niedergelassen. Zu den übrigen versenkten Schiffen ge-
hörte der neu erbaute, mit 12-Zentimeter-Geschütz bewaff-
nete englische Dampfer „War Clover“ (etwa 5000 To.), der
sich mit einer Ladung von 8000 Tonnen Kohlen auf seiner
ersten Reise befand. An den erzielten Erfolgen hat Kapitän-
leutnant Morath hervorragenden Anteil.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

24. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Vesper mit
Predigt.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Am 10. 11. 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. E. 452/10. 17.
A. R. A., betreffend „Erzeugung des Kriegsmaterials durch Eisen-
und Stahlwerke“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern
und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Tode unserer lieben Mutter, Grossmutter
und Schwiegermutter

Frau Sophie Schalk

geb. Christian

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte und die vielen Kranz- und Blumenspenden
sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herz-
lichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Falkenstein, 10. November 1917.

Ein fleißiges
Mädchen
zu sofort gesucht.
Villa Marnet, Adelheidsstraße.
Königstein.

Kräftiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Adam, Kellheim im Taunus.
Schäferstraße 18.

Tüchtige
Weißbinder
gesucht.
Maler Jak. Hembus,
Cronberg (Taunus).

1 vierzinkiger Karst
verloren von Limburgerstr. nach der
Bahn. Abzugeben bei Emil Hach,
Limburgerstraße 26, Königstein.

Zwei gut erhaltene
Muschelbettstellen
liefert, mit Sprungrohren und
Matrassen (Wollfüllung), verkauft bei
Martin Roth, Hornau.